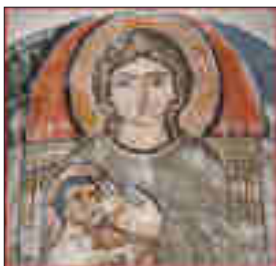




GESEGNET BIST DU, ÄGYPTEN, MEIN VOLK!  
JESAJA 19, 25



Titelbild: „Maria lactans“, Fresko 7. Jh., Souriani-Kloster, Ägypten (Foto: ATH)

### MITGLIEDER

Mitglieder und Förderer der A.K.M. erhalten den Rundbrief kostenlos. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 15,- Euro im Jahr. Der Beitritt muss schriftlich erklärt werden. Eine Beitrittserklärung finden Sie auf der Rückseite des Flyers „Glauben schenken“.

### SPENDEN

Bei Zahlungen an die A.K.M. tragen Sie bitte neben Ihrem Namen Ihre Mitgliedsnummer (falls vorhanden) und gegebenenfalls Stichwort oder Verwendungszweck ein. Zuwendungsbescheinigungen für Dauerauftrags-Spenden stellen wir zu Beginn des neuen Jahres aus.

### SPENDENKONTEN

Spendenempfänger: **A.K.M.e.V.**  
- **Ligabank Eichstätt**,  
Konto-Nr.: 76 44 000, BLZ 750 90 300  
IBAN: DE17 75090300 000 7644000  
BIC: GENODE F1 M05

- **P.S.K. Wien**,  
IBAN: AT90 6000 0000 0750 9920  
BIC: BAWAATWW

### ZWECK DES VEREINS

Zweck des Vereins ist die Förderung der Religion, der Hilfe religiös und/oder politisch Verfolgter, sowie die Förderung von Religionsgemeinschaften im Sinne des § 58 Nr. 1 AO.  
Zweck des Vereins ist es insbesondere, in Europa die Traditionen der Kirchen des christlichen Ostens bekannt zu machen und sie auf allen Ebenen ihres gemeindlichen und religiösen Lebens zu fördern. Der Verein unterstützt dabei vor allem die akademische Ausbildung von Priestern und Priesteramtskandidaten der mit Rom in Verbindung stehenden Ostkirchen und hilft Christen und ihren Familienangehörigen, die als Opfer von staatlicher oder religiöser Intoleranz in Not und Bedrängnis geraten sind. Der Verein fördert die ökumenischen Bemühungen aller Kirchen des Ostens um die christliche Einheit, insbesondere solche, die in der vollen Anerkennung der Griechisch-Katholischen Kirchen geschehen.

*Aus der Satzung der A.K.M.*

### RECHTSHINWEIS

Alle Rechte vorbehalten!  
Nachdruck und Weiterverwendung von Bildern bedürfen der vorherigen Einwilligung der Redaktion.

### Impressum

Slavorum Apostoli ist der Rundbrief der Aktionsgemeinschaft Kyrillos und Methodios e.V. (A.K.M.e.V.) und erscheint vier Mal pro Jahr. Leserschriften bitte an:  
A.K.M. Rundbrief,  
Postfach 11 04, 85065 Eichstätt,  
Telefon 08423-985729, Fax 08423-985735,  
E-Mail: office@akmev.info  
www.akmev.info

ISSN 2194-2765

## SEID „ZEUGEN DER BARMHERZIGEN LIEBE UNSERES GOTTES“!

Liebe Freunde und Wohltäter der A.K.M. und des Christlichen Ostens!

### Es ist doppelte Erntezeit

**Vor unseren Augen geschieht einerseits die größte Christenverfolgung aller Zeiten:** Mindestens 100 Millionen verfolgte Christen weltweit, alle fünf Minuten mindestens ein Ermordeter um seines Glaubens willen, eine gezielte Verfolgung der Christen im Nahen Osten und in nahezu allen islamischen Ländern (positive Ausnahmen sind Tunesien, Marokko und Jordanien, dazu auch Oman und die VAE), systematische Säuberungen durch den IS unter den vertriebenen syrischen Christen und gezielte Anschläge weltweit, insbesondere immer wieder in Ägypten (siehe Seite 6). Dabei zeigt sich: **„Das Blut der Märtyrer war und ist immer das Saatgut für neue Christen“**, dort in diesen Ländern, aber auch bei uns.



Bild: Archimandrit Dr. A.-A. Thiermeyer

### Zu uns nach Europa kommen andererseits mit den Flüchtlingen viele Menschen, die auf der Suche sind.

Die Saat wächst heran. Damit wir diese Ernte, die Gott, der Herr, uns vor unserer Haustüre angedeihen lässt, gut einbringen können, ist es nötig, **die gelebte „Martyria“**, d.h. eine gläubige, großzügige und faszinierende Lebensweise des Christentums anzubieten.

**Den christlichen Flüchtlingen** zeigen wir dadurch, dass wir sie und ihren Glauben nicht vergessen haben, und dass sie zu uns gehören.

**Den Nichtchristen** geben wir dadurch einen Anlass, über unser Gottes- und Menschenbild, über die Sicht der Frau, über die Gewissens- und Religionsfreiheit und über unsere politische Ethik nachzudenken, damit sie sich in unserer Gesellschaft und im Miteinander mit Christen in Freiheit neu orientieren können.

**Meine Lieben, das (noch) christliche Europa hat jetzt eine einmalige Chance, die es nutzen oder verspielen kann.** Es geht vor allem um die vielen Menschen aus dem Islam, die auf der Suche sind. Nicht wenige von ihnen sind verunsichert hinsichtlich ihrer gläubigen Überzeugung, zur „besten Gemeinschaft“ (Umma) und Religion zu gehören. Viele sind gebrochen und verletzt – ähnlich den Christen –, sie flohen vor all denen, die ihren Glauben und Gott missbrauchen, um Unrecht zu tun.

Angesichts der Begegnung mit guten und helfenden Christen bei uns gerät ihr Bild vom Abgefallenen („Murtad“) und Ungläubigen („Kufar“), **„der zu vernichten und von dem die Erde zu säubern ist“**, ins Wanken. Viele empfinden sich nun als Opfer ihrer Religion, die ihnen bislang nicht erlaubt hat, sie zu hinterfragen oder anzuzweifeln. Diese Menschen brauchen jetzt jemanden, der ihnen die Augen öffnet.

**Meine Lieben, an uns liegt es zu handeln. Diese Menschen stehen vor unserer Türe.** Unsere Mitarbeit bei dieser Ernte ist: Gebet, einladende und aufrichtige Verkündigung, praktische und liebende Hilfe. Mit anderen Worten: Lasst uns ohne Falsch das wahre und lebendige Gesicht des Christentums zeigen und leben.

**Diese Menschen, die zu uns kommen, sind nicht unsere Feinde, sie sind genauso Gottes geliebte Geschöpfe wie wir.** Sicherlich werden uns auch einige ausnutzen und unsere Hilfe missbrauchen. Das ist so. Aber viele werden sich durch unsere Hände, unser Gesicht und unser Herz in unseren Herrn Jesus Christus verlieben und sich ihm anschließen.

**Werte Leser, es ist Gottes Allmacht und Weisheit, die dem ausblutenden Europa mit seinem immer mehr verdunstenden Christentum diese Chance durch die Flüchtlinge und Fremden, durch diese „Hungrigen“ und „Durstigen“, schenkt.**

An uns ergeht daher der Auftrag des Herrn in einem doppelten Sinn: **„Gebt ihr ihnen zu essen und zu trinken, bekleidet sie und nehmt sie auf!“** Sie brauchen uns, um im physischen und im religiösen Leben neu beginnen zu können. Und einige werden durch uns das Christentum annehmen. **Im Vertrauen auf Gottes Hilfe und Ihre Mithilfe dürfen wir miteinander als „Zeugen der barmherzigen Liebe unseres Gottes“ mitwirken an der großen Ernte, die vor unserer Türe wartet.**

Dankbar verbleiben wir Ihnen und Ihren Anliegen im Gebet verbunden.

*+ Andreas A., Archimandrit*

Archimandrit Dr. A.-A. Thiermeyer, 1. Vorsitzender

# GESCHICHTE DER KOPTISCH-ORTHODOXEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

**1975:** Erste Gemeindegründung in Frankfurt am Main durch Vater Salib Surial.

**1980:** Gründung des koptisch-orthodoxen Zentrums mit dem **Kloster St. Antonius in Waldsolms-Kröffelbach** als geistlichem Mittelpunkt der Koptischen Kirche in Deutschland durch Pater Michael el Baramousy, der seit 2013 Bischof Anba Michael ist.

**1990:** Einweihung der St. Antonius-Kirche.

**1993:** Übernahme eines zweiten **Klosters in Brenkhausen, Höxter**, unter der Leitung von Pater Damian el Anba Bishoy, der seit 1995 Bischof für Deutschland ist.

**Bischof Anba Damian** (Geburtsname: *Dr. Refaat Ramzi Mikhail FAHMI*; \*1955) wuchs in einer koptisch-orthodoxen Familie in Kairo auf, studierte dort Medizin und schloss sein Studium 1979 ab. Nach Ableistung des Anerkennungsjahres in Kairo begann er 1981 seine Arbeit als zivilangestellter Arzt im amerikanischen Militärkrankenhaus in Stuttgart.



Von 1982 bis 1988 absolvierte er die Facharztausbildung in Strahlentherapie, Nuklearmedizin und Röntgendiagnostik im Kreiskrankenhaus Ludwigsburg zum Facharzt für Radiologie. Ab 1988 arbeitete er drei Jahre als Oberarzt in der Radiologie im Kreiskrankenhaus Mühlacker (Enzkreis).

1991 entschied er sich, fortan sein Leben in den Dienst der koptisch-orthodoxen Kirche zu stellen. Sein damaliges Ziel war ein Leben als Mönch in einem der ägyptischen Klöster. Im November 1992 empfing er die Mönchsweihe, 1993 die Priesterweihe durch Papst Schenuda III. im ägyptischen St.-Bischof-Kloster. Im selben Jahr wurde er als Seelsorger für die in Deutschland geborenen koptisch-orthodoxen Jugendlichen nach Deutschland gesandt. Am 22. Dezember 1993 übernahm er für die koptisch-orthodoxe Kirche in Deutschland die verfallene Klosterruine in Höxter-Brenkhausen vom Land Nordrhein-Westfalen und begann – unter Mithilfe koptisch-orthodoxer Diakone aus Ägypten – mit der Restaurierung der Anlage.

**1995** erfolgte in der Markuskathedrale in Kairo seine Weihe zum Generalbischof der koptisch-orthodoxen Kirche in Deutschland. Damit ist **Anba Damian höchster Repräsentant des koptisch-orthodoxen Patriarchen in Deutschland** und Ansprechpartner für die rund 6.500 Kopten in acht koptisch-orthodoxen Gemeinden in Deutschland. Sein Amtssitz ist das „Kloster der Heiligen Jungfrau Maria und des Heiligen Mauritius“ in Höxter-Brenkhausen. Am 16. Juni 2013 wurde er von Papst Tawadros II. in der St.-Markus-Kathedrale in Kairo zum **Bischof von Höxter** erhoben. Die Inthronisation in Höxter fand am 29. Juni 2013 statt. Anba Damian legt in seiner Arbeit außerordentlichen Wert auf die Ökumene der christlichen Kirchen und leistet einen großen Beitrag für die Integration und das Verständnis zwischen Orient und Occident.

Das **Kloster in Höxter-Brenkhausen** ist durch Anba Damian zu einem Ort der Begegnung geworden. Die hohe Zahl der Besucher resultiert einerseits aus der Offenheit, mit der Anba Damian und die koptisch-orthodoxe Kirche ihren Gästen begegnen, andererseits aus der ägyptischen Gastfreundschaft, die jeder bei einem Besuch in Brenkhausen erfährt.

In der aufgelassenen Kaserne in **Borgentreich**, die Bischof Damian erwerben konnte, wirkt er in jeder Hinsicht segensreich für alle, die Hilfe brauchen, insbesondere für die dort untergebrachten Flüchtlinge, deren Zahl zwischen 300 und 650 schwankt.

**Ein neues koptisches Projekt für junge christliche Studierende der verfolgten Kirchen,  
das A.K.M. mit Ihrer Hilfe fördern möchte:  
Internationale Koptische Akademie der Heiligen Jungfrau Maria und des hl. Markus**

**In Bad Grund** (Oberharz) soll in Kürze auf dem Gelände der ehemaligen Grundschule eine koptische Akademie zur Universitätsvorbereitung („Gap Year“) altorientalisch-christlicher Jugendlicher für ein Studium in Deutschland entstehen. Der koptische Papst S. H. Tawadros II. erteilte im Februar 2017 seine Zustimmung und seinen Segen für dieses Projekt.

Im März 2017 beschloss der Gemeinderat von Bad Grund, das Gebäude und Grundstück der 2016 aufgelassenen Grundschule an die koptische Kirche zu verkaufen.

Die Stadt im Oberharz eignet sich vor allem wegen ihrer günstigen geographischen Lage für ein solches Projekt: Nahegelegene Universitäten sind die Georg-August-Universität Göttingen, die Technische Universität Braunschweig, die Universität Hildesheim, die Leibnitz-Universität Hannover und die Technische Universität Clausthal.

Das Studien-Internat ist konzipiert als Orientierungsstation für christlich-orthodoxe Jugendliche und junge Erwachsene beiderlei Geschlechts, die nach dem Abitur bzw. einem gleichwertigen Schulabschluss in ihren jeweiligen Heimatländern ein Studium an deutschen Hochschulen anstreben. Zielgruppe sind insbesondere junge Christinnen und Christen, die der altorientalischen Kirchengemeinschaft angehören: die Kopten Ägyptens, die christlichen Syrer und Armenier, die Äthiopier und Eritreer und die indischen Thomas-Christen. In Form eines Universitätsvorbereitungsjahres sollen die jungen Menschen bestmöglich auf das deutsche Hochschulsystem vorbereitet werden.

Die Institution wird von der koptischen Kirche in Deutschland getragen und steht unter der Leitung von S.E. Bischof Anba Damian. In der Anfangszeit sollen rund 30 Studienanwärter im Gebäude der ehemaligen Grundschule aufgenommen werden. Um eine gute Unterbringung zu gewährleisten, sind allerdings noch zahlreiche Investitionen in Umbaumaßnahmen wie Wohnräume, sanitäre Anlagen und Brandschutz nötig.

Weil gerade christliche Schulabsolventen in vielen muslimisch geprägten Ländern wie z.B. Kuwait oder Ägypten oft durch erschwerte Zugangsbedingungen deutlich benachteiligt werden, schicken viele christliche Eltern ihre Kinder zum Studium ins Ausland. Deutschland ist als Studienstandort von besonderem Interesse, da die Studiengebühren hier vergleichsweise niedrig sind.

Ein Studium im Ausland ist für junge Kopten oft die einzige Möglichkeit, eine fundierte akademische Ausbildung zu erhalten. Da die Türen nach Deutschland nahezu verriegelt sind, will die koptische Kirche hier Brückenbauer sein und jungen Leuten auf legitime Art eine Ausbildung in Deutschland ermöglichen. Das Projekt ist nicht wirtschaftlicher Natur, sondern will in die Zukunft investieren: Nur durch eine gute Ausbildung können junge Menschen später verantwortungsvolle Positionen in ihren jeweiligen Heimatländern erreichen und so zu Hoffnungsträgern werden, die Europa lieben und verstehen.

Die primäre Aufgabe des Internats besteht darin, die Jugendlichen auf ein Studium in Deutschland vorzubereiten. Dazu gehören in erster Linie exzellente Deutsch- und Englischkenntnisse (mündlich wie schriftlich), aber auch akademische Anforderungen und wissenschaftliche Arbeitsweisen. Insbesondere soll bei der Studienwahl und Studienbegleitung geholfen werden.

## DIE KOPTISCH-ORTHODOXE KIRCHE -



### Vorbemerkungen

In der arabischen Welt leben nicht nur Muslime, sondern auch Angehörige anderer Religionen. Die größte christliche Gemeinschaft im Vorderen Orient bilden die Kopten Ägyptens. Sie stellen schätzungsweise 10 bis 15 Prozent der ägyptischen Bevölkerung. Es gibt in Ägypten

kaum einen Ort, der nicht über eine koptische Kirche verfügt, oft Seite an Seite mit Moscheen. Das Wort „Kopten“ stammt vom griechischen Wort „Aigypptos“, das Ägypten und seine Bevölkerung bezeichnet. Im heutigen Sprachgebrauch stellt der Begriff „Kopten“ jedoch eine ethno-religiöse Kategorie dar und meint nur die christlichen Ägypter.

Die koptische Kirche von heute ist sich ihrer geschichtlichen Rolle sehr wohl bewusst. Sie beruft sich nicht nur auf die theologische Schule von Alexandria, die Gründung des Mönchtums und die Märtyrer-Geschichte, sondern auch auf die biblischen Quellen, welche die Bedeutung Ägyptens für das Christentum unterstreichen sollen. Dazu gehört z. B. die alttestamentarische Stelle: „Denn der Herr der Heere wird sie segnen und sagen: Gesegnet ist Ägypten, mein Volk, und Assur, das Werk meiner Hände, und Israel, mein Erbbesitz“ (Jesaja 19,25). Dazu gehören ebenso die Überlieferungen über die Flucht der hl. Familie (Maria, Josef und Jesus) nach Ägypten. Sie sind in der koptischen Kirche zentrale Begebenheiten.

### Geschichte

Die koptische Kirche führt ihren Ursprung, gemäß der christlichen Tradition, auf den hl. Apostel und Evangelisten Markus zurück. Die ersten historischen Belege für das Christentum in Ägypten gehen auf das Jahr 180 zurück, als Demetrius I. den Patriarchen-Stuhl von Alexandria bestieg. Da Ägypten zu dieser Zeit dem – noch heidnischen – Römischen Reich angehörte, litten die ersten Christen unter massiver Verfolgung durch die Römer. Daher stammt auch die koptische Selbstbezeichnung „Mutterkirche der Märtyrer“. Das „Zeitalter der Märtyrer“ endete mit dem Mailänder Edikt von 313, welches das Eintreten Roms ins Christentum ankündigte.

Die theologische Schule von Alexandria brachte weltbekannte theologische Gelehrte wie Athanasius, Klemens, Origines und viele andere hervor. Letzterer wird als Vater der Theologie angesehen. Auch das christliche Mönchtum lässt sich auf die Kopten zurückführen. In der Folge der Auseinandersetzungen um das Konzil von Chalkedon, einer großen Kirchenversammlung im Jahr 451, kam es zur Spaltung der Kopten und anderer altorientalischer christlicher Kirchen auf der einen Seite und der orthodoxen und katholischen Kirchen Byzanz und Roms auf der anderen Seite. Dabei ging es zunächst um die theologische Frage, ob Christus von rein göttlicher Natur oder sowohl von göttlicher als auch von menschlicher Natur sei. Den Kopten wurde dabei vorgeworfen, sie leugneten die menschliche Natur Christi – tatsächlich glaubten sie jedoch an beide Dimensionen, die sie im Wesen Christi vereint sahen. Rückblickend ging es jedoch in dem Streit vor allem um machtpolitische Erwägungen, denn der byzantinische Kaiser mit seinem Sitz in Konstantinopel sah sich von der theologischen Führungsrolle der christlichen Patriarchen und Gelehrten von Alexandria herausgefordert. In der Folge wurden die Kopten von den römischen und byzantinischen Kirchen als Ketzer betrachtet und deshalb massiv verfolgt. Die koptischen Patriarchen von Alexandria tragen den Ehrentitel „Papst“ seit dem 6. Jahrhundert. Als Ägypten 641 Teil des arabisch-islamischen Reiches wurde, war es fast vollständig christianisiert. Wie alle religiösen Transformationsprozesse begleitete diese Christianisierung eine Übernahme älterer Inhalte, überlagert von christlichen Ritualen, Heiligen und Bildern. Koptische Sprache, Religion und Kunst sprechen für eine Symbiose aus der altägyptischen, griechischen und römischen Kultur. Durch die in den Jahrhunderten darauf folgende Konversion großer Teile der ägyptischen Christen zum

Islam verringerte sich der Anteil der Kopten nach und nach. Im 11. Jahrhundert wurden sie schließlich zur Minderheit. Die koptische Sprache, die seit dem 3. Jahrhundert an die Stelle der Hieroglyphen und der demotischen Alltagssprache getreten war, wurde nach und nach vom Arabischen verdrängt und verschwand im 17. Jahrhundert vollständig aus dem täglichen Gebrauch. Seither dient sie nur noch als Liturgie-Sprache.

Unter der islamischen Herrschaft besaßen die Kopten den Status von Schutzbefohlenen (Dhimmi-Status), der ihnen als Empfänger der göttlichen Offenbarung ebenso wie den Juden nach islamischem Recht eingeräumt wurde. Sie mussten Kopfsteuer zahlen und genossen im Gegenzug Schutz. Als Minderheit wurden sie in schlechten Zeiten unterdrückt, in guten genossen sie mehr Freiheiten.



Bild: v.l.r.: Archimandrit Andreas, Patriarch Tawadros II., Bischof Damian

Heute zählen die Kopten in Ägypten ungefähr zehn bis zwölf Millionen Gläubige. Sie gehören etwa zu 90 Prozent der koptisch-orthodoxen Kirche von Alexandria an; die anderen zählen zu katholisch- und evangelisch-koptischen Gemeinden, die als Folge der westlichen Missionierung des 18./19. Jahrhunderts in Ägypten entstanden.

**Die koptisch-orthodoxe Kirche von Alexandria hat ihren Hauptsitz in Kairo.** In der Mitte des 19. Jahrhunderts wird eine Reform und Neubelebung auf dem Bildungssektor unter Papst **Kyrillos IV.** (1854-61) versucht. Die große Erweckungsbewegung der koptischen Kirche geschieht dann unter Papst Kyrillos VI. (1959-71). Im Jahr 1971 erfolgt die Inthronisierung von Papst **Shenouda III.** (1971-2012), der an die Errungenschaften des 19. Jahrhunderts anknüpfte und sie weiterführte. Er hat durch die starke Förderung und den Ausbau der Diaspora die koptisch-orthodoxe Kirche zu einer Weltkirche gemacht. Im Jahr 2012 wird der jetzige Papst **Tawadros II.**, Patriarch von Alexandrien und 118. Nachfolger auf dem Stuhl des Heiligen Markus, inthronisiert.

**Die koptisch-orthodoxe Kirche ist heute die größte christliche Kirche im Nahen Osten mit zehn bis zwölf Millionen Gläubigen** (20 Prozent der ägyptischen Bevölkerung). Es gibt rund 28.000 koptische Familien in Westeuropa. In Deutschland leben etwa 6.000 Kopten. Die wichtigsten Verbreitungsgebiete sind Afrika, Naher Osten, Kanada, USA, Australien, Europa.

### Die Kirche der Märtyrer heute



Ikone: Die 21 kopt. Märtyrer in Libyen

Die Geschichte der koptischen Kirche war und ist bis heute eine Geschichte der Unterdrückung und Verfolgung, sie ist eine „Kirche der Märtyrer“. Nicht nur durch den Islam wurden und werden sie verfolgt. Die Verfolgung beginnt

mit dem Jahre 284 n. Chr. Damals wurden eine Million Kopten umgebracht. Die koptische Kirche hat daher einen eigenen Kalender, der Märtyrer-Kalender genannt wird. Er beginnt mit dem 11. September 284. Das Blut der Märtyrer ist bis heute der Same für neue Christen. So kam es trotz Verfolgungen immer wieder zur Neugeburt dieser Kirche. Im dritten Jahrhundert wurde die ägyptische Küste am Roten Meer zum Zufluchtsort

# DIE KIRCHE DER MÄRTYRER UND DER MÖNCHE

für viele Christen, die vom Römischen Reich verfolgt waren.

## Das Mönchtum

Ägypten wurde nach Palästina nicht nur das erste christliche Land der Erde durch die Flucht der hl. Familie nach Ägypten, sondern auch die Wiege des Mönchtums. Denn in der Koptischen Kirche entstand das christliche Mönchtum, und die herausragenden Gestalten in diesem Entstehungsprozess der Mönchsbeziehung, der **hl. Eremit Paulus** und der **hl. Antonios der Große** (250 - 356 n. Chr.), werden in der ganzen Welt als Initiatoren des christlichen Mönchtums angesehen. Neben ihnen spielten auch der **hl. Pachomius** (Gründer der Klostergemeinschaft, Coenobium), der **hl. Makarios der Große** (er gründete die Klöster im Wadi El Natrun) und **Anba Shenouda** (Gründer des Einsiedlerlebens) beim Aufblühen des Mönchtums eine große Rolle. Es gab Hunderte von Klöstern, Tausende von Koinobien und Höhlen in den Bergen und Hügeln Ägyptens.

Der **hl. Johannes Cassian**, der mehr als zehn Jahre unter den Vätern der Wüste gelebt und ihre Ideen nach Europa gebracht hatte, schrieb, dass die Reisenden von Alexandrien im Norden und Luxor im Süden während ihrer gesamten Reise zu Land oder zu Wasser die Klänge von Gebeten der Mönche in den Ohren hatten. Überall in den Klöstern oder in den Höhlen entlang des Weges durch die Wüsten lebten Mönche, Einsiedler oder Anachoreten, die das Gotteslob sangen und mit ihren Händen ihren Lebensunterhalt bereiteten.

## Die Koptischen Klöster heute



Bild: v.l.n.r.: Bischof Damian, Mönche vom St. Antonius-Kloster, Archimandrit Dr. A.-A. Thiermeyer

Die neun wichtigsten und heute noch besiedelten Klöster in Ägypten sind das Makarius-Kloster, das Kloster der Syrer, das Anba-Bishoy-Kloster, das Baramous-Kloster, das St.-Mina-Kloster, das St.-Paul-Kloster, das St.-Antonius-Kloster, das Kloster der heiligen Jungfrau Maria (Meharak) und das St.-Katharinen-Kloster. In ver-

gangener Zeit wurden ferner 77 Klöster ausgegraben. Dazu kommen noch einige Nonnenklöster in den Städten.

## St.-Paulos-Kloster

**Anba Pola:** Der hl. Paulos war der erste christliche Asket in Ägypten.

**Entstehungszeit:** 4. Jahrhundert

**Ort:** Es liegt am Fuß des südlichen Al-Galala-Berges in der Ost-Wüste in der Nähe der Stadt El-Safrana nahe dem Roten Meer.

**Historische Merkmale:** Es hat die Form einer Festung. **Die Alte Kirche** wurde von Anba Pola 70 Jahre lang bewohnt. Die Hälfte der Wände der Kirche sind bemalt seit 1704. **Die Abo Sefein Kirche** wurde renoviert am Ende des 8. Jahrhunderts.

**Die El Mamlak Kirche** wurde mit 12 Kuppeln gebaut im Jahr 1777. **Die Bibliothek** verfügt über 764 Handschriften.

## St.-Antonius-Kloster



**Der hl. Antonios** war der Vater des christlichen Mönchtums.

**Entstehungszeit:**

4. Jahrhundert

**Ort:** Es liegt am Fuß des südlichen Al-Galala-Berges in der Ost-Wüste in der Nähe der Stadt El-Safrana an der Stelle, wo sich der Heilige bis

zu seinem Tode der Askese widmete.

**Historische Merkmale:** Es gibt fünf Kapellen, einen Garten, der von drei Quellen Wasser bekommt, und eine

**Klosterbibliothek. Der Toreingang** wurde im 19. Jahrhundert renoviert. Vorher gelangte man ins Kloster nur über ein an Seil und Rolle heruntergelassenes Brett.

## Al-Muharraq-Kloster

**Ort:** Es liegt in Oberägypten bei der Stadt Nasali, 40 km nördlich von Assiut, an der Stelle, an der sich die Heilige Familie aufgehalten hatte.

**Entstehungszeit:** Anfang des 4. Jahrhunderts

**Historische Merkmale:** Zum Kloster gehört die älteste ägyptische Kirche mit dem Namen der Jungfrau Maria aus dem 4. Jahrhundert.

## St.-Katharinen-Kloster

**Ort:** Es liegt am Fuß des Moses-Berges im Sinai.

**Entstehungszeit:** Anfang des 4. Jahrhunderts.

**Historische Merkmale: Die Kirche** ist in Basilikaform erbaut. Die mittlere Holztür ist mit Relieforamenten verziert. Zwei Reihen von Granitsäulen trennen das Mittelschiff von den Seitenschiffen.

**Die Klosterbibliothek** umfasst 26.000 handschriftliche Bände neben den gedruckten Büchern. Es gibt eine einmalige **Ikonsammlung**.

## Die Klöster von Wadi Al-Natrun in der Westwüste

### St.-Makarius-Kloster (Deer Abu Maqar)

**Ort:** Es liegt in Wadi El-Natroun (West-Wüste) ca. 100 km nördlich von Kairo. Gründung des Eremiten Makarius des Großen, der hier 390 n. Chr. verstarb.

**Entstehungszeit:** 3./4. Jahrhundert

**Historische Merkmale:** Die Abu Makar-Kirche mit dem berühmten Altarraum wurde von Papst Benjamin geweiht.

### Kloster der Syrer (Deer Al-Suryan)

**Ort:** Es liegt in Wadi El-Natroun (West-Wüste) ca. 100 km nördlich von Kairo

**Entstehungszeit:** 6. Jahrhundert.

Es gab zuerst nur eine freistehende Kirche, die im 8. Jahrhundert durch syrische Händler erworben und von Mönchen besiedelt wurde. Seit dem 17. Jahrhundert gehört das Kloster den Kopten.

**Historische Merkmale:** Charakteristisch sind die drei übereinander liegenden Kirchen. **Die Hauptkirche** (Suryan Kirche) wurde im 8. Jahrhundert gebaut und weist eine sehr schöne byzantinische Freskenmalerei aus dem 12. und 13. Jahrhundert auf. **Die Festung** stammt ca. aus dem Jahr 850.

### St.-Bishoy-Kloster (Deer Anba Bishoy), heute auch Patriarchenresidenz

**Ort:** Es liegt in Wadi El-Natroun (West-Wüste) ca. 100 km nördlich von Kairo.

**Entstehungszeit:** 4. Jahrhundert

Der heilige Bishoy gründete um 390 n. Chr. das Kloster. Bishoy starb im Jahre 407 n. Chr. und ist im Kloster bestattet.

**Historische Merkmale:** Kirche des Anba Bishoy, Kirche des Baba Benjamin, die alte Festung und die Brücke zur alten Festung.

### St.-Baramous-Kloster (Deer Al-Baramus)

**Ort:** Es liegt in Wadi El-Natroun (West-Wüste) ca. 100 km nördlich von Kairo.

**Entstehungszeit:** 4. Jahrhundert

**Historische Merkmale: Kirche** der Jungfrau, **Kirche** des heiligen Georg, **Kirche** des heiligen Michael, **Kirche** des heiligen Theodor, **Kirche** des heiligen Johannes des Täuflers. **Die Festung** stammt aus dem 9. Jahrhundert, die Klostermauer aus dem 7. Jahrhundert.

### St.-Mina-Kloster

**Ort:** Es liegt in der West-Wüste Ägyptens nahe Alexandria.

**Entstehungszeit:** Das Kloster ist 1959 in der Nähe der Ruinen des antiken koptischen Klosters von Abu Mena, einer der bedeutendsten christlichen Wallfahrtsstätten Ägyptens, wiedererrichtet worden.

**Historische Merkmale:** Das ursprüngliche Kloster wurde während der muslimischen Eroberung des einst christlichen und koptischsprachigen Ägyptens in der Mitte des 7. Jahrhunderts von den Arabern zerstört.

**Das heutige Kloster** ist der zweitbedeutendste christliche Wallfahrtsort Ägyptens. *Archimandrit Dr. A.-A. Thiermeyer*

## „GESEGNET BIST DU, ÄGYPTEN, MEIN VOLK“ DURCH DEINE BLUTZEUGEN<sup>1</sup>

### Diskriminierung und Verfolgung der koptischen Christen in unserer Zeit

Die Anschläge auf die koptischen Christen in den letzten Wochen und Monaten waren nicht die ersten und werden nicht die letzten sein. Die koptische Kirche ist eine Kirche der Märtyrer: „Wir haben nicht genug Zeit, die Tränen zwischen einem Angriff und dem anderen zu trocknen.“

**Seit Ende des 20. Jahrhunderts** verschlechterten sich die Beziehungen zwischen Muslimen und der koptischen Minderheit Ägyptens: Angriffe auf koptische Kirchen, Klöster, Dörfer und Geschäfte sind vor allem in Oberägypten keine Seltenheit. Von **1992 bis 1998** töteten Islamisten in Ägypten mindestens 127 Kopten. **Ende der 1990er Jahre** wurden im Governorat Minya fünf historische Kirchen, zwei Wohltätigkeitseinrichtungen und 38 von Christen betriebene Geschäfte niedergebrannt von „Banden junger Muslime, die Eisenstangen sowie Molotowcocktails schwingen und ‚Allah ist groß!‘ rufen.“

**1981** setzte Sadat den koptischen Papst Schenuda III. ab, der erst **1985** von Präsident Hosny Mubarak wieder rehabilitiert wurde.

**2007:** Im **Februar 2007** nahm die ägyptische Polizei in Armant zwei koptisch-orthodoxe Familien fest, nachdem diese zur Polizeistation gekommen waren, um Brandanschläge auf ihre Häuser anzuzeigen. Diese Kopten wurden von der Polizei gezwungen, ein Protokoll zu unterzeichnen, wonach sie ihre Häuser selbst angezündet hätten, um die Tat den Muslimen anzulasten und Polizeischutz anzufordern.

**2008:** In Südägypten drangen muslimische Terroristen in Klöster ein, bedrohten Mönche, entführten und folterten sie, so z. B. im Kloster des Hl. Fana.

**2010:** Im **Mai 2010** kam es in Ägypten zu einer Welle von Überfällen von Muslimen auf Kopten. Viele Christen mussten aus ihren Häusern fliehen. Trotz der Hilferufe kam die Polizei erst, nachdem die Gewalttaten vorbei waren. Kein einziger Moslem wurde verurteilt.

**2011:** Bei einem Bombenanschlag auf eine koptische Kirche in Alexandria am Neujahrstag 2011 wurden mindestens 21 Menschen getötet. Der Gouverneur von Alexandria, Adel Labib, machte die islamistische Terrororganisation al-Qaida für den Anschlag verantwortlich. Am 5. März 2011 berichtete al-Arabiya, dass im Hauptquartier des Geheimdienstes in Alexandria offizielle Dokumente gefunden worden seien, die die Vermutung des ägyptischen Rechtsanwalts und Direktors des al-Kalema Center for Human Rights (ACHR), Mamdouh Nakhla, bestätigten, dass es bei diesem Anschlag Komplizen im Innenministerium gegeben hätte. Während des Sturzes von Husni Mubarak wurde von einer Zunahme der Gewalt gegen Christen berichtet: Es gab 24 Tote, 200 Verwundete und drei niedergebrannte historische Kirchen.

**Am 23. Februar 2011** griffen Soldaten der ägyptischen Armee das Anba-Bischof-Kloster mit Maschinenpistolen an. Bei dem Vorfall soll ein Mönch erschossen und ein weiterer entführt worden sein, 19 andere Mitarbeiter des Klosters wurden schwer verletzt.

**Am 9. Oktober 2011** sind bei einer Demonstration von koptischen Christen in Kairo mindestens 24 Menschen ums Leben gekommen. Die Kopten hatten zunächst friedlich dagegen protestiert, dass militante Moslems in der Provinz Assuan eine Kirche niedergebrannt hatten. Nach Augenzeugenberichten fuhr die Armee mit Panzern mitten in die Menge und überrollte mehrere Demonstranten.

**2012:** Bei der Präsidentschaftswahl wurde der Kandidat der Muslimbrüder Mohammed Mursi gewählt.

Fortsetzung Seite 7

## Seiner Seligkeit Patriarch Lubomyr Kardinal Husar in memoriam



Am 31. Mai 2017 ging der irdische Weg Seiner Seligkeit Lubomyr Kardinal Husars, des Oberhauptes der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche (2001-2011), zu Ende. Lubomyr Husar zählt zu jenen Hierarchen, die das Öffentlichkeitsbild der UGKK seit der Unabhängigkeitserklärung der Ukraine am stärksten prägten. Husars persönliche Ausstrahlungs- und Überzeugungskraft,

seine irenische und offene Art des Umgangs mit den Menschen, seine Fähigkeit, mit einfachen Worten komplizierte Fragen zu beantworten, sein tiefer Glaube und sein feiner Humor sprengten die konfessionellen Grenzen und eroberten die Herzen von glaubenden und nicht glaubenden Menschen. Um seinen Rat baten Präsidenten und Minister, seine Worte fanden Gehör bei Geschäftsmännern, Wissenschaftlern und Künstlern. Seine Predigten und sein pastorales Fingerspitzengefühl begeisterten die ukrainische Jugend. Obwohl die Gläubigen der UGKK auf der konfessionellen Landkarte der Ukraine nur etwa acht Prozent ausmachen, gewann Lubomyr Husar Zuneigung und Respekt über die Grenzen seiner Kirche hinweg und galt jahrelang unbestritten als größte moralische Autorität im Land.

Seine Aufgeschlossenheit war ihm in die Wiege gelegt. Geboren am 24. Februar 1933 im westukrainischen Galizien (damals Polen), zog er zusammen mit seiner Familie Ende des Zweiten Weltkriegs 1944 in den Westen, zuerst nach Österreich und dann 1949 weiter in die USA. Dort studierte er Theologie und machte als Priester (seit 1958) die ersten seelsorglichen Erfahrungen. In Rom promovierte Husar über den Metropoliten Sheptytskyj als Pionier des Ökumenismus. Dort trat er 1972 in die Mönchsgemeinschaft der Studiten ein und wurde bald zum Archimandriten gewählt. Eine wichtige Zäsur in seiner Biographie war seine Bischofsweihe 1977 in Rom. Seine Weihe offenbarte das damalige zeitgeschichtliche Drama seiner Kirche, die in der Heimat von den Sowjets verboten war. Patriarch Josyf Slipyj hatte große Sorgen wegen der unsicheren Zukunft seiner Kirche in der Ukraine und im Ausland und entschloss sich daher, ohne vorher den Apostolischen Stuhl zu informieren (!), drei Kandidaten im Geheimen in Rom zu Bischöfen zu weihen. Einer von ihnen war Archimandrit Husar. Die Bischofsweihen wurden jedoch wegen der damaligen „vatikanischen Ostpolitik“ und der fehlenden Genehmigung seitens Roms bis 1996 nicht anerkannt. 19 Jahre lang blieb er ein „Untergrundbischof“ in der Freiheit. Aus tiefer Verbundenheit mit seiner Heimat kehrte er 1993 in die Ukraine zurück und ließ sich in einem Kloster in der Nähe von Lemberg nieder. Im Dezember 2001 wurde Husar als Nachfolger von Myroslav Ivan Kardinal Lubachivskyj zum Oberhaupt der UGKK gewählt und bekleidete dieses Amt bis zu seinem Rücktritt 2011.

Ein großer Schwerpunkt seines Dienstes war die Ökumene. In seiner ersten Ansprache als neues Oberhaupt der UGKK (28. Januar 2001) hat er die Arbeit für die Einheit in Christo auf seine Prioritätenliste gestellt. Dabei fühlte er sich seinen Vorgängern, allen voran dem Metropoliten Sheptytskyj, verpflichtet. Als Theologe, Wissenschaftler, Priester und Mönch kannte er sowohl die östliche als auch die westliche Theologie, die UGKK in der Ukraine als auch die westliche Diaspora. Seine Kirche wurde damals wegen der kirchenpolitischen Begebenheiten als Störfaktor und ernsthaftes Hindernis in der Ökumene gesehen. Trotz der negativen und skeptischen Sichtweise setzte sich Husar mit den komplizierten und historisch belastenden Fragen der zwischenkirchlichen Beziehungen auseinander und entwickelte eigene Ideen zur Überwindung der in der Ukraine existierenden zwischenkonfessionellen Kontroversen. In den Mittelpunkt stellte er das gemeinsame Erbe der christlichen Kiewer Tradition seit der Taufe der Kyiver Rus' (988) als gemeinsamen Schatz von Orthodoxen und Katholiken.

Es wundert daher nicht, dass Patriarch Lubomyr Husar die ökumenischen Initiativen unterstützte und diese mit Rat und Tat förderte. Für das Collegium Orientale in Eichstätt und seinen Gründungsrektor ist es eine große Ehre, ihn als wichtigen Förderer und treuen Freund gehabt zu haben. Er half nicht nur bei der Gründung dieser ökumenischen Einrichtung 1998 durch die Diözese Eichstätt, sondern blieb ihr interessiert bis zum Ende seines Lebens verbunden. Seine Besuche im Collegium Orientale waren jedes Mal ökumenisch aufbauende und Mut machende Ereignisse. Hier erteilte er den ersten Kollegiaten die niederen Weihen zum Subdiakon bzw. die Diakonenweihe.

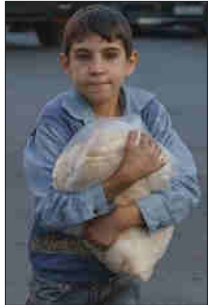
Das Collegium Orientale trauert mit der ganzen Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche um den Diener Gottes Patriarch Lubomyr Husar. Die irdische Kirche hat einen treuen Sohn verloren, hat aber zugleich einen mächtigen Fürsprecher in der himmlischen Kirche gewonnen. Der Herr, unser Gott, schenke ihm ewiges Gedächtnis.

Dr. Andriy Mykhaleyko

## Aktuelle Projekte der A.K.M.e.V. Koptische Akademie

Bischof Anba Damian wird in Kürze auf dem Gelände der ehemaligen Grundschule in Bad Grund (Oberharz) eine koptische Akademie zur Universitätsvorbereitung („Gap Year“) altorientalisch-christlicher Jugendlicher für ein Studium in Deutschland gründen. Die A.K.M.e.V. möchte ihn hierbei tatkräftig unterstützen. (Weitere Informationen siehe Seite 3).

### „Adoptiere einen syrischen oder irakischen Christen“



Die Kampagne „Adoptiere einen irakischen Christen“ ist von Mitarbeitern der kirchlichen Nachrichtenagentur asianews vor zwei Jahren initiiert worden (rv 31.05.2016 sk). Unsere Aktionsgemeinschaft Kyrrillos und Methodios e.V. möchte diese Idee in erweiterter Form aufgreifen, um in der sich schon oft bewährten und zuverlässigen Zusammenarbeit mit dem syrisch-katholischen Patriarchen Ignatius Joseph II. Younan Menschen vor Ort zu helfen. **Mit nur fünf Euro gibst Du einem Menschen vor Ort einen Tag lang zu essen.** (Weitere Informationen siehe RB 4. Quartal 2016).

### Rosenkränze für die ukrainischen Soldaten und die christlichen Flüchtlinge



#### Rosenkranzaktion der A.K.M. e.V.

Bereits 10.000 Rosenkränze wurden von ehrenamtlichen Helfern der Aktionsgemeinschaft Kyrrillos und Methodios e. V. in den letzten fünf Jahren geknüpft. Der Verein stellt das Material kostenlos zur Verfügung und verteilt die fertigen Rosenkränze an Christen in aller Welt.

Am 30.03.2017 übergab der erste Vorsitzende Herr Archimandrit Dr. A.-A. Thiermeyer wieder 1000 Stück dem Metropolit Vasil Semenyuk (Bild links), der diese durch seine Priester, von denen auch einige Militärpfarrer sind, an die Soldaten in der Ostukraine verteilen lässt.

Diese Aktion wird fortgeführt. Am Knüpfen Interessierte können sich gerne mit dem Verein in Verbindung setzen.

### Dankesbrief aus dem Libanon

Akkar, den 24.02.2017

Sehr geehrter H. H. Archimandrit Dr. Thiermeyer, Vorsitzender der A.K.M.,

„Gott nur ist das Licht, aber du kannst es glänzen lassen vor den Augen aller.“ Diese bedeutungsvollen Worte von Mutter Theresa laden jeden von uns ein, etwas zu unternehmen, um das Leben anderer Menschen zu verbessern und sie glücklich zu machen.

Heute möchte ich mich bei Ihnen herzlich für Ihre großzügige Spende über 5.000 Euro, die Sie an das Zentrum U.L.F. von der Zitadelle übermittelt haben, bedanken. Ihr Wohlwollen gegenüber unserem Zentrum, das Menschen mit Förderbedarf betreut, ist ein Zeichen für Ihre Sorge um die Bedürftigen in deren Herzen das Gute, die Liebe und die Freude eingesenkt werden soll.

Wie bereits in meinem Bittschreiben erwähnt, wird Ihr Beitrag dazu verwendet, die notwendige technische Ausstattung für unsere Werkstätten zu finanzieren. Hierdurch soll jungen Menschen, die unter Einschränkungen leiden, die Möglichkeit geboten werden, einen Beruf zu erlernen. Mit Ihrer Spende setzten Sie einen Akt der Solidarität, wodurch vielen Jugendlichen ein Weg in die Zukunft eröffnet wird.



Ihre Unterstützung bestärkt meine Überzeugung, dass die Solidarität zwischen Menschen weder Grenzen noch Hindernisse kennt. Sie erfolgt nach keiner Gesetzmäßigkeit, sondern entspringt dem liebenden Herzen.

Ich bitte den Höchsten darum, allen Spendern Gesundheit zu gewähren und ihnen das, was sie gespendet haben hundertfach zu vergelten.

P. Louis Samaha, Direktor

Bild: P. Louis hat für jede Spendergruppe einen Zedernbaum gepflanzt.

Fortsetzung von Seite 6

Er und die islamistische Muslimbruderschaft setzten Ende 2012 eine neue Verfassung durch.

**2013:** Ab Januar 2013 nahmen Protestbewegungen gegen die neue Regierung deutlich zu. Im April 2013 wurde erstmals die Sankt-Markus-Kathedrale, der Sitz des koptischen Papstes, angegriffen. Die Sicherheitskräfte ließen die Randalierer gewähren und griffen erst nach einer Stunde ein. Die Muslimbruderschaft erklärte, die Christen hätten sich die Angriffe selbst zuzuschreiben, weil sie sich gegen die Muslimbrüder gestellt hätten. Daher dürften sich die Christen nicht über die Wut der Islamisten wundern.

Am 1. Juli 2013 stellte die Armee den Muslimbrüdern ein Ultimatum, zwei Tage später nahm sie Mursi fest. Die islamistischen Anhänger Mursis richteten Protestcamps ein. Seit der gewaltsamen Räumung der Protestcamps waren die Christen in ganz Ägypten islamistischen Gewaltakten ausgesetzt. Innerhalb von fünf Tagen wurden durch die Anhänger des gestürzten Präsidenten 63 Kirchen angezündet. Fünf katholische Schulen in Minya, Suez und Assiut brannten zum Teil bis auf die Grundmauern ab. In den Städten Suez und Assiut wurden zwei Klöster zerstört, in Minya ein der Kirche zugehöriges Waisenhaus schwer beschädigt. In Kairo wurde auch der Konvent der Franziskanerinnen attackiert. In Alexandria lynchte der wütende Mob auf offener Straße einen koptischen Taxifahrer, der aus Versehen in eine Pro-Mursi-Demonstration hineingeraten war. In Kairo wurden 58 Wohnhäuser, 85 Geschäfte und 16 Apotheken geplündert, in Luxor drei Hotels angezündet, die Kopten gehörten.

Am 14. August 2013 attackierten Unterstützer der Muslimbrüder wieder mehr als ein Dutzend koptischer Kirchen. In der Provinz Minya wurde ein Kloster geplündert und vollständig zerstört. Mehrere Nil-Ausflugsschiffe von Kopten sowie Geschäfte und Apotheken wurden verwüstet, drei Kirchen in Brand gesetzt.

**2015:** Am 16. Februar 2015 wurden 21 koptische Christen, die als Gastarbeiter im benachbarten Libyen tätig waren, auf dem Heimweg nach Ägypten entführt und am Strand im Westen der libyschen Stadt Sirte von IS-Terroristen vor laufender Kamera brutal enthauptet.

**2016:** Bei einem Sprengstoffattentat während der Sonntagsmesse in der Kirche St. Peter und Paul (Kairo) wurden am 11. Dezember 2016 mindestens 24 Menschen getötet und 35 Personen verletzt.

**2017:** Vom 23. bis zum 26. Februar 2017 flohen Hunderte Kopten aus dem Sinai über den Suezkanal, vor allem in die Stadt Ismailia. Auslöser für die Massenflicht waren weitere Morde des „Islamischen Staates“ am 23. Februar 2017. Einem 50 und einem 65 Jahre alten Kopten schossen Islamisten vor den Augen ihrer Angehörigen in den Kopf. Einen 45-jährigen Christen entführte der „Islamische Staat“ und verbrannte ihn bei lebendigem Leib.

Am Palmsonntag 2017 gab es mindestens zwei Mordanschläge: Bei einem Bombenanschlag auf die St.-Georgs-Kirche in der Stadt Tanta nördlich von Kairo starben 26 Personen, mehr als 70 wurden verletzt. Bei einer zweiten Explosion in der St.-Markus-Kathedrale in Alexandria kamen laut aktuellen Angaben elf Menschen ums Leben, über 30 wurden verletzt.

Am 26. Mai 2017 griffen Dschihadisten bei al-Idwa nordwestlich von Maghagha einen Bus mit koptischen Pilgern auf der Fahrt zum Kloster des Heiligen Samuel an. Dabei wurden 28 Menschen getötet, unter ihnen auch viele Frauen und Kinder.

„Das Blut der Märtyrer war und ist immer das Saatgut für neue Christen“, dort in Ägypten und durch ihr Glaubenszeugnis auch für uns.

Archimandrit Dr. Andreas-A. Thiermeyer

<sup>1</sup>Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Verfolgung\\_der\\_Kopten](https://de.wikipedia.org/wiki/Verfolgung_der_Kopten) und [https://de.wikipedia.org/wiki/Enthauptung\\_von\\_21\\_koptischen\\_Christen\\_in\\_Libyen](https://de.wikipedia.org/wiki/Enthauptung_von_21_koptischen_Christen_in_Libyen) (zuletzt aufgerufen am 06.06.2017).

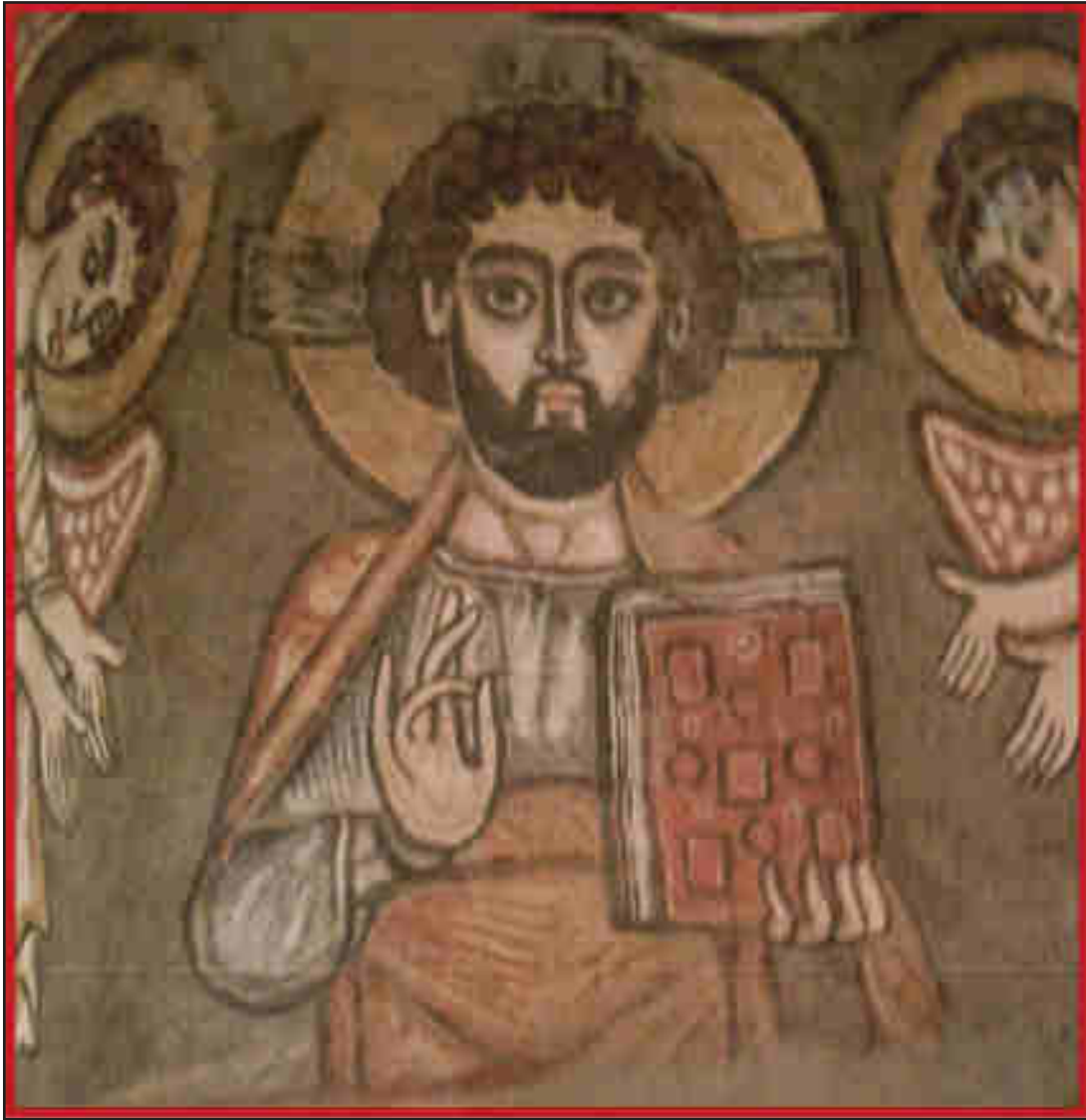


Bild: Pantokrator, Fresko 7. Jh., Kopt. Museum, Kairo, Foto: ATH

## DANKSAGUNGSGEBET

**Priester:** Lasst uns Dank sagen dem Wohltaten spendenden und erbarmungsreichen Gott, dem Vater unseres Herrn, Gottes und Erlösers Jesus Christus. Denn er hat uns beschützt, geholfen, bewahrt, angenommen, mit Erbarmen bedacht, gestärkt und bis zu dieser Stunde gelangen lassen. Den allmächtigen Herrn, unseren Gott, bitten wir auch, dass er uns an diesem heiligen Tag und an allen Tagen unseres Lebens in Frieden bewahre.

**Diakon:** Betet!

**Volk:** *Kyrie eleison!*

**Priester:** O Meister, Herr, allmächtiger Gott, Vater unseres Herrn, Gottes und Erlösers Jesus Christus, wir danken Dir für jeden Zustand, wegen jedes Zustands und in jedem Zustand. Denn Du hast uns beschützt, geholfen, bewahrt, angenommen, mit Erbarmen bedacht, gestärkt und zu dieser Stunde geführt.

**Diakon:** Bittet, dass Gott sich unser erbarme, gnädig mit uns sei, uns erhöre, uns helfe, die Gebete und Bitten seiner Heiligen annehme für unser Wohlergehen zu allen Zeiten, zur Vergebung unserer Sünden.

**Volk:** *Kyrie eleison!*

**Priester:** Darum bitten und beschwören wir Deine Güte, o Du Menschenliebender: Gewähre uns, diesen Tag und alle Tage unseres Lebens in völligem Frieden zu vollenden, in Deiner Furcht.

Jeden Neid, jede Versuchung, alle Werke des Satans, die Nachstellung böser Menschen und das Hervorkommen von Feinden, verborgen oder offenkundig, halte fern von uns, von Deinem ganzen Volk, von dieser Deiner heiligen Kirche, und von diesem Deinem heiligen Ort.

Aber die guten und nützlichen Dinge lass uns zuteilwerden, denn Du hast uns Macht gegeben, auf Schlangen und Skorpione und jegliche Macht des Feindes zu treten. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

**Durch die Gnade, das Erbarmen und die Menschenliebe Deines eingeborenen Sohnes, unseres Herrn, Gottes und Erlösers Jesus Christus, durch den Dir gebühren Verherrlichung, Ehre, Lobpreis und Anbetung, gemeinsam mit Ihm und dem lebensspendenden und wesensgleichen Heiligen Geist, alle Zeiten und in alle Ewigkeit. Amen.**

*(Aus der Basilios-Anaphora der koptischen Liturgie, © S.E. Bischof Anba Damian)*